

Vst. 15.01.09

Gute Bedingungen im Leader-Programm

Bis zu 75 Prozent Förderung möglich

Burg/Parey/Genthin (thö). Die Kommunen, die sich an dem europäischen Förderprogramm Leader beteiligen, können sich auf bis zu 75 Prozent Förderung bei ihren Projekten freuen. Das teilte gestern Dr. Heinz Paul, Vorsitzender der lokalen Aktionsgruppe mit dem Namen „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“, mit. In der Aktionsgruppe sind die Stadt Genthin mit ihren Ortschaften sowie die Einheitsgemeinde Elbe-Parey und die Stadt Burg Mitglied.

Das Leader-Programm ist eine zusätzliche Förderung für die Gemeinden. Erhalten Gemeinden oder auch Unternehmen eine Förderung ihrer Projekte vom Land, kann die finanzielle Unterstützung durch das Leader-Programm erhöht werden. „Die Förderung über Leader ist attraktiv“, sagte Dr. Heinz Paul. Bereits jetzt erhalten Projekte aus dem EU-Programm fünf Prozent mehr fi-

nanzielle Unterstützung. In den Förderbereichen Dorferneuerung, Dorferneuerung, Dorfentwicklung und im ländlichen Tourismus seien sogar bis zu zehn Prozent höhere Förderquoten möglich. Ausdrücklich ermuntert er alle Akteure in der Region zwischen Burg und Genthin, sich mit interessanten Ideen und Projekten an dem Programm zu beteiligen. Der Fördertopf sei außerdem gut gefüllt, was die Chancen auf einen Zuschuss erhöhe.

Neben den Kommunen richtet sich das Förderprogramm ebenso an die Unternehmen der ländlichen Region. Langfristig sollen durch die staatliche Unterstützung hier mehr Arbeitsplätze entstehen. Vor allem im Ausbau des Tourismus sehen die Gemeinden in der Region noch Potenziale, die mit der finanziellen Unterstützung gehoben werden können. Deswegen sollten sich alle interessierten Bürger an die lokale Aktionsgruppe wenden.

Gymnasiasten proben für ihren Auftritt

Burger Theaterprojekt erinnert an Holocaust

Burg (rst). Gegenwärtig bereiten sich die Mitglieder der Theater-AG des Burger Roland-Gymnasiums auf die Aufführungen des Stückes „Die Ermittlung“ von Peter Weiss in zwei Gesängen vor.

Peter Weiss versuchte mit seinem Werk, die Frankfurter Auschwitzprozesse der 60er Jahre auf der Bühne wiederzugeben. Sein Stück soll dem Zuschauer nicht nur auf seine besondere Weise die Kälte und Uneinsichtigkeit der Angeklagten aufzeigen, sondern auch durch die Aussagen der Zeugen

dieser Konzeption. Die letzten Proben laufen auf der Bühne. Bei den Vorstellungen am Freitag, dem 16. und 23. Januar, wird das Publikum darum herumsitzen. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Torsten Hintersass, erklärt das so: Die klare Aufteilung des Raumes in Zuschauer und Akteure wird aufgehoben. Auch die Schauspieler haben keine festen Rollen, sie spielen Zeugen und Angeklagte, Richter und Opfer. Das Publikum sitzt also auf allen Seiten und wird nicht auf die Sichtweise der Zeugen beschränkt.



Jahrsempfang in Burg

Jahrsempfang gekommen. „Im Zuge der Eröffnung der Veranstaltung in Madel werden wir den Wunsch zahlreicher Bürgern: Entlang der Bundesstraße 246 a wird ein Radweg. Der Minister zog noch einen weiteren Trumpf aus dem Kart. Die künftige kündigt ebenfalls den langersehten Bau der Straße nach Schartau an.

Foto: Gabi Müller

„Koblenz“-Kita unter den vier Gewinnern

In die Sauna mit dem besten Erfolg

